

# Soziale Arbeit und Psychiatrie- wie geht eine Kooperation? Beispiele aus Berlin



## 2. Internationale Fachtagung

### Forum Drogenpolitik Crackkonsum in den Städten

# vista im Überblick

- Kontakt- und Anlaufstellen mit und ohne Drogenkonsumraum
- Drugchecking
- **Drogen- und Suchtberatung**
- Ambulante Rehabilitation
- Angebote für Eltern bzw. Familien
- **Psychosoziale Begleitung der Substitution**
- **Betreutes Wohnen**
- **Berufliche Orientierung und Teilhabe**
- Erfahrungsexpert\*innen

245 Mitarbeiter\*innen an  
15 Standorten in  
8 Berliner Bezirken

**15 Substitutions-Ambulanzen**



# Überblick

- **Spotlights Handlungsempfehlungen und Psychiatrische Pflichtversorgung in Berlin**
- **Best Practice Beispiele der Kooperation**
- **Neue Chancen für mehr Kooperation- Berliner Maßnahmen Sicherheitsgipfel**
- **Projekte für Crack-Konsument\*innen in Progress: Aufsuchenden Sozialarbeit / Aufsuchende Arbeit im ASOG/**
- **Ausblick psychiatrische Versorgung Berlin durch die Augen einer Psychiaterin**
- **Neue Kooperationschancen für Suchthilfe und Psychiatrie**
- **„Little Helpers“ für gute Kooperation**

# Spotlight: Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Crack-Konsum- Psychosoziale Betreuung und medizinische Behandlung

- Entsäulung des Hilfesystems zur Durchlässigkeit von Hilfeangeboten
- Vernetzung von EGH sowie medizinischen und pflegerischen Hilfesystem unerlässlich
- Minimierung von Zugangsbarrieren (Öffnungszeiten Einrichtung, Feste Sprechstunden)
- Barriere mangelnder Krankenversicherungsschutz abbauen
- Enge Verzahnung von Suchthilfe und medizinischen Angeboten
- Ausbau Diamorphinbehandlung
- Etablierung von niedrigschwelligen Einrichtungen mit integriertem Angebot von DKR und Notschlafstellen und durchgehender psychosozialer Beratung und Begleitung

# Spotlight- psychiatrische Pflichtversorgung Berlin

- Jeder Bezirk hat eine Suchtberatungsstelle (Alkohol, Medikamente, Drogen)
- Psychiatrische Kliniken in 12 Bezirken inklusive Entgiftung, PIA`s und/oder SIA`s
- 3 überregionale Kliniken mit Entzugsstationen
- Kliniken in unterschiedlicher Trägerschaft
- Spezial: Forschungsgruppe Psychoaktive Substanzen der Charité, Fortbildung

# Best Practice- Regionale Pflichtversorgung

## Aufsuchende Beratung auf Entgiftungsstationen

- durch alle 8 Beratungsstellen
- Infoveranstaltungen,
- Einzelgespräche,
- Kontakt zur Drogen- und Suchtberatung fester Bestandteil der Behandlung

# Best Practice- PIA Flex

**PIA Flex= ambulante und flexible psychiatrische Behandlung im Anschluss oder zur Vermeidung von stationären Aufenthalten**

**Zugangsvoraussetzung Krankenversicherungsschutz**

- **Gemeinsames Konzept (Klinik: Arzt- und Pflegeleistungen, vista Soziale Arbeit ) Ziel: niedrigschwelliger Zugang zu psychiatrischer Behandlung**
- **Bezirk Mitte - St. Hedwig-Kliniken (Charité)**
- **Bezirk Neukölln - Vivantes Klinikum Neukölln**

**Angebot:**

- **1 x im Monat Psychiatrische Sprechstunde in Einrichtungen der vista gGmbH**
- **Psychiatrisches Erstgespräch (Anamnese, Befund etc.)**
- **Weiterbehandlung je nach Indikation in PIA oder in der vista-Einrichtung**

# Berliner Maßnahmen Sicherheitstgipfel Neue Kooperationschancen für Suchthilfe und Psychiatrie

Auswahl an Maßnahmen:

1. Drogenkonsumraumangebot: 1 zusätzlicher DKR; 2 weitere Konsummobile
2. **Aufsuchende Sozialarbeit** berlinweit ( 4 Träger beauftragt: Fixpunkt e.V. und gGmbH; Notdienst e.V. und vista gGmbH)
3. **Tageseinrichtung:** a.)Erweiterung Krisenwohnung in den Tagesstunden; b.) **Erweiterung Angebot Clearingstelle für Nichtversicherte;** c.) 2 neue Kontaktstellen; d.) **Crack-Studie**
4. **Substitutionsangebote** Ausbau weiteres Behandlungszentrum (Diamorphin)

# in Progress Aufsuchende Sozialarbeit

an der Schnittstelle zu Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe, **psychiatrischen Akutstationen**, Kontakt- oder Konsumräumen und dem öffentlichen Raum aufzubauen.

## Mobile und Flexible Leistungen:

- Beratung und Begleitung sowie nachgehende Arbeit und Casemanagement als strukturiertes Verfahren zur Verknüpfung von Hilfebedarfen der Crack-Gebraucher\*innen mit den Angeboten von unterschiedlichen sozialen und gesundheitsbezogenen Diensten und medizinischer Behandlung sowie anderer Hilfenetzwerke.
- Unterstützung bei der Existenzsicherung; Krankenversicherungsschutz und Lebensunterhalt herstellen
- **Vermittlung und Begleitung in suchtmmedizinische Ambulanzen, insbesondere in solche mit psychiatrischen Versorgungsstrukturen**
- **sowie insbesondere bei Crackkonsum „on demand“ auf der Akutpsychiatrie nach Krisenbedingten stationären Aufnahmen vor Entlassung**
- **Als Nachsorge und Entlass-Management Klinikaufenthalt**

# in Progress Aufsuchende Sozialarbeit im ASOG

## Mobile und Flexible Leistungen:

- **Mehrmals wöchentlich offener Brunch mit PSB**
- Beratung und Begleitung sowie nachgehende Arbeit und Casemanagement als strukturiertes Verfahren zur Verknüpfung von Hilfebedarfen der Crack-Gebraucher\*innen mit den Angeboten von unterschiedlichen sozialen und gesundheitsbezogenen Diensten und medizinischer Behandlung sowie anderer Hilfenetzwerke.
- Unterstützung bei der Existenzsicherung; Krankenversicherungsschutz und Lebensunterhalt herstellen
- **Vermittlung und Begleitung in suchtmedizinische Ambulanzen, insbesondere in solche mit psychiatrischen Versorgungsstrukturen**

# Studie Bekämpfung Crack-Konsum

Studie soll zwei zentrale Fragestellungen bearbeiten

- **sozialwissenschaftliche Perspektive** danach, welche soziodemografischen Eigenschaften **Crackgebrauchende** haben, wie sich deren **Konsummuster** gestalten, inwieweit sie bereits **Kontakte zum Suchthilfesystem** haben und welche **Unterstützungsbedarfe** zur Bekämpfung oder besseren Steuerung des Konsums vorliegen.
  - Zum anderen soll vor dem Hintergrund des compulsiven Charakters des Crackkonsums und den begleitenden hoch-komplexen psychosozialen und psychiatrischen Problemlagen der Konsumierenden ein **Schlaglicht auf die Kooperation von psychiatrischer Versorgung und Suchthilfe**, insb. auf die Effektivität der (aufsuchenden) Sozialarbeit und Beratung bei der speziellen Problemlage mit Crackkonsum geworfen werden.
- quantitative Datenlage
  - Befragung von Crack-Konsumierenden, Experten-/Expertinnengesprächen

# Ausblick Klinischer Bedarf

## Dr. Inge-Maria Mick

- Einrichtung eines niedrigschwelligen ambulanten/ aufsuchenden psychiatrischen Behandlungsangebots in Kooperation mit anderen Hilfseinrichtungen
- Konsumierende sollen akzeptierend und ergebnisoffen konsultiert werden.
- Psychiatrische „Erstversorgung“ und ggf. weiteren Behandlungsbedarf ermitteln
  - Besteht Bedarf/ Interesse an psychiatrischer Behandlung?
  - Psychotische Episoden? Andere psychiatrischer Komorbiditäten?
  - Bedarf an psychopharmakologischer Behandlung?
- Bei Bedarf niedrigschwelliges Angebot zu Entzugsbehandlungen, Behandlung der psychiatrischen Komorbidität
- Bei Bedarf Vermittlung an zahn- und allgemeinärztliche KollegInnen bei somatischen Komorbiditäten
- Einbindung von Peer-Unterstützungsprogrammen zur Vertrauensbildung und Motivationssteigerung
- Angebot von aufsuchender Sozialarbeit und Case Management für kontinuierliche Begleitung
- Förderung der Partizipation der Konsumierenden in Planung und Umsetzung der Angebote

# Neue Kooperationschancen für Suchthilfe und Psychiatrie

- Drogenkonsumräume
  - Opioid-Agonisten-Therapie (Substitution)
  - Take-Home-Naloxon
  - Drugchecking
  - Frühwarnsysteme

Schlüsselstrategien SO-PREP kombinieren und effektiv nutzen



# Wie kann gute Kooperation entstehen?

- Gemeinsames Interesse eruieren z.B. Versorgung sicherstellen, Umgang mit/ Behandlung von Crackkonsument\*innen verbessern, positive Erfahrungen ermöglichen jenseits von Notfallsituationen
- Unterstützung durch Verantwortungsträger\*innen aus Politik und Verwaltung unerlässlich
- Strukturelle Rahmenbedingungen anpassen und Hürden die eine gemeinsame Versorgung beeinträchtigen abbauen.
- Mit positiven Erfahrungen für Zusammenarbeit in der Versorgung werben

# Der beste Weg, um in Verbindung zu bleiben? Ein Follow.

- Folgen Sie vista jetzt auf

• LinkedIn: [vista gGmbH](#)



Instagram: [@vista\\_berlin](#)



*Vielen Dank!* 😊

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



# vista

Gemeinsam für gute Aussichten

vista gGmbH  
Nina Pritszens | Geschäftsführerin  
Donaustraße 83, 12043 Berlin

Tel.: 030 / 400 370 - 100  
Fax: 030 / 400 370 -199

Mail: [nina.pritszens@vistaberlin.de](mailto:nina.pritszens@vistaberlin.de) | [www.vistaberlin.de](http://www.vistaberlin.de)

vista



im Drogenkrieg  
akzept e.v.  
Kurzweiliger und für akzeptanz  
Drogenarbeit & humane Drogenpolitik

DER PARITÄTISCHE  
BERLIN